



schonmalen Wunsch erfüllt gegeben habe; die Geschäfte sind so groß und gewaltig, daß sie nur im vollständigen Zusammenhange richtig werden können.

Ueber die Haltung und Auffassung des Kaisers befragt, äußerte sich General Lubendorff mit selbstverständlicher Zurückhaltung. Er betonte die Friedensliebe des Kaisers, die jeder Handlung des Monarchen zugrunde lag, die aber gegenüber dem Vernichtungswillen des Feindes auch die Lage nicht zu ändern vermochte. Der Kaiser ist in jeder Phase des Krieges über die Gesamtlage unterrichtet gewesen und hat zum Beispiel auch klar erkannt, daß nach dem 8. August der Krieg nicht mehr zu gewinnen sei. Der Verzicht des Kaisers auf Kronprinzen war durchaus harmlos, wie zwischen Vater und Sohn üblich. Die Geschichte von einem Zerwürfniß zwischen beiden muß ich in das Reich der Fabel verwerten. Der Kronprinz war im Gegenfall zu allen möglichen Erzählungen durch und durch friedliebend. Er hat sehr oft mit mir über die Möglichkeit eines Verständigungsfriedens gesprochen. Aber dem stand wie schon betont, der feste Vernichtungswille des Feindes hinderlich entgegen.

Zum Schluß der Unterredung erklärte General Lubendorff: „Ich stehe für meine Handlungsweise mit meiner ganzen Person ein und habe nur den Wunsch, den ich auch der Reichsregierung übermitteln werde, einem Ereignis gegenübergestellt zu werden, bei dem meine Taten im Zusammenhang und alternmäßig urteilen kann.“ Auf die Frage, welche Persönlichkeiten General Lubendorff als Richter über sich anerkennen würde, erwiderte der General: „Zehn Menschen ohne Voreingenommenheit und mit gesundem Verstande.“

### Streik-Ende auch in Leipzig?

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Leipzig, 7. März. Erst gestern nachmittag haben Verhandlungen zwischen dem Volksbeauftragten Schwarz und der Leipziger Streikleitung stattgefunden. Bis jetzt ist eine Einigung nicht erreicht. Da die Verhandlungen aber in vernehmlichem Geiste geführt werden, wird in unterrichteten Kreisen angenommen, daß morgen Sonnabend die Beilegung des Generalstreiks in Leipzig erfolgen wird. Von dem Eintritten der unweit Leipzig stehenden Regierungstruppen ist mit Rücksicht auf die bis jetzt schwebenden Verhandlungen Abstand genommen worden.

Am Mittwoch um die Mittagszeit erschienen Volkskammermitglied Dr. Geiger und Stadtkommandant Gustav Krug, sowie Josef Schick (U. S. B.) mit zwölf Mannschaften im Rathaus. Geiger und Krug verlangten eine Unterredung mit dem Oberbürgermeister, nachdem die Mannschaften auf dem für ihre Gewehre geladen hatten. In der Unterredung forderten Geiger und Krug unter Androhung sofortiger Verhaftung und mit der Begründung, daß sie Geld nötig hätten, wenn Störungen von Ruhe und Ordnung in der Stadt weiter verhindert werden sollten, die Unterdrückung folgenden Schriftstückes: „Hierdurch trete ich in meiner Eigenschaft als Oberbürgermeister der Stadt Leipzig von dem geringen Gehalt, welches die Stadtkasse Leipzig bei der Deutschen Bank, bei der Dresdener Bank und bei der Allgemeinen Deutschen Kreditanstalt, Filiale Leipzig, hat, den Betrag von 400000 Mark an den U. S. B. und S. B. in Leipzig bergestellt ab, daß dieser gegen Quittung von Dr. Kurt Geiger und Schöning von der Allgemeinen Kreditanstalt den Betrag von 150000, von der Deutschen Bank den Betrag von 150000 und von der Dresdener Bank den Betrag von 100000 Mark sollen erbehalten dürfen.“ Der Oberbürgermeister hat unter dem Zwange der Gewalt unterzeichnet müssen, worauf die Auszahlung zum größten Teil erfolgt ist.

Borna, 7. März.

Die zwischen dem Volksbeauftragten Schwarz und den Arbeitervertretern im Braunkohlengebiet Borna stattgefundenen Verhandlungen haben zu einer völligen Einigung bezüglich der Einlegung von Betriebsfrieden geführt. Infolgedessen ist auf sämtlichen Gruben dieses Reviers die Arbeit wieder aufgenommen worden.

Was die preussischen Bergarbeiter durch ihren Generalstreik nicht erreichten — ist den sächsischen Kollegen leiderzugelassen worden. Sachjen in der Welt voran!

(Nachdruck verboten.)

## Die Referendarin

Roman von Carl Ruffe.

„Bleibt der Hund in der Stadt?“ fragte das wunderliche Frauentümmler dann.

„Der Sommer aber auf alle Fälle, wenn Sie nichts dagegen haben.“

„Wider einer mehr! Satan... wenigstens hat er den richtigen Namen. Satans und sie alle.“

„Dante“, sagte Peter Körner. „Dann ging er weiter.“

„Ausgerechnet muß mir diese angestrichelte Jungfrau auch zuerst in die Arme laufen“, dachte er. „Ist das nun Recht? Als Jäger müßt ich umkehren!“

Er wandte den Kopf. Die Sage hatte sich wieder zur Erde hinabgetragen. Sie leckte gierig die Milch auf. Die hageren Beron verlor die Klause und verdingt sie unterm Mantel. „Dann nahm sie die Unterleiste auf und schritt weiter.“

„Das wird keine Fremdin nicht, Satan“, brummte Peter Körner und gab der Dogge einen Klaps.

Mit langen Schritten ging er auf ein Haus zu, an dem in goldenen Lettern „Debatation und Expedition des Großfürstlichen Ansehers“ prangte. Mit fünf Briefen kam er heraus. Er hatte schon von Berlin aus eine Annonce aufgegeben mit genauer Angabe dessen, was er wünschte: zwei hübsche helle Zimmer, nicht zu weit vom Amtsgericht. Be-

## Halle und Umgebung

Halle, 8. März.

### Die Besetzung der Landesjäger

Auf dem Kreuzenriederhof fand am Freitag nachmittag unter Anteilnahme von Tausenden hallescher Einwohner die Besetzung von fünf Soldaten des Landesjägerskorps Maerker statt die im Kampf um die Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung in unserer Stadt ihr Leben verloren haben. In der Parade wurde die Trauerfeier abgehalten, an der Generalmajor Wacker mit dem Abteilungscommandanten des Landesjägerskorps u. a. Vertreter staatlicher und kirchlicher Behörden teilnahmen. Auch eine Abordnung der drei Abteilungen Landesjäger war zugegen. An den Särgen der Gefallenen, die von vielen Kränzen geschmückt wurden und unter Blattritz aufgebahrt waren, hielten zwei Jäger die Totenwache. U. a. hatte die Deutschnationale Volkspartei einen Kranz niedergelegt mit der Aufschrift: „Den tapferen Kämpfern für Ruhe und Ordnung.“

Für die Gefallenen evangelischer Konfession hielt Divisionsoberster Schöner eine über das Schicksal: „Ich habe einen guten Kampf gekämpft bis heute den Lauf vollendet“, die Kreuzenrieder. Unsere Truppen, so führte der Geistliche aus, sind 1914 in den Kampf gezogen in dem Vertrauen, daß Gott mit uns ist. Viele Soldaten wurden siegreich gefolgt. Als 1918 der Zusammenbruch kam, war man erschüttert, aber es blieb das Vertrauen in die Kraft und die Macht des deutschen Volkes. Doch es zeigte sich die Saart der Unzufriedenheit der Unzufriedenheit des Vorkriegs, der Empörung, einsetzte durch die innere Zwietracht des Volkes. Da fanden sich denn brave Deutsche Männer zur Bekämpfung des inneren Feindes, eine schwere Aufgabe, vielleicht schwerer als des Kampfes gegen den äußeren Feind. Aber dieser Kampf ist notwendig um des Vaterlandes willen. Wie schwer diese Aufgabe ist, das haben wir in unserer Vaterstadt erfahren. Das Oers eines jeden ordnungsliebenden Bürgers ist ihm lieber, als die Landesjäger zu uns lassen und man sah daß es Soldaten nach jeder deutscher Art waren, die Ordnung schufen. Wer die Tage des Aufbruchs in Halle miterlebt weiß, wie bitter notwendig die Schritte der Truppe waren. Die Soldaten, die hier gefallenen, stehen den Dellen gleich, die dranhin ihr Leben für das Vaterland einblühten. Der Dank des Vaterlandes und besonders der Stadt Halle ist ihnen daher. Namens der tatsächlichen Stärke gebildet in erhabenen Helden. Dechant Hebbertorg der gefallenen Soldaten. Der Herrscher Ausführungen bauten sich über dem Heldenort: Niemand hat größere Liebe als die, daß er sein Leben läßt für die Würde. Er schloß mit dem Wunsch, es möge ein anderer Geist in unser Volk einziehen, damit es wieder zur Einheit kommt. Nach dem „Vaterunser“ wurden die Sätze von Kameraden der Gefallenen unter Kreuzenrieder der Musik der Her und der Kapelle hinnaß nach dem höchsten Teile des Friedhofes getragen. Beihilfe erlangen beim Zerbröckeln der Sätze in die Brust die Waisen des alten Soldatenleibes. „Ich habe einen Kameraden“, Eine Abstellung Landesjäger aus über die Wälder drei Ehrenmalen ab, dann verzeigte sich nach dem Tausenden abliegende Kreuzenrieder, das sich aus den verchiedenen Kreisen der Bürgergeist zusammenlegte. — Die Ordnung auf dem Friedhofe wurde während der Beilegung durch berittene Landesjäger aufrecht gehalten.

Die Beide des Oberleitnants von Häber ist getrennt aus der Halle abgegangen. Die Beide weilt besonders an den Gärten und am Hofe seiner Verzierungen auf.

### Noch kein Gas

Die Wiedereröffnung des sächsischen Gaswerks muß leider noch einige Tage hinausgeschoben werden. Da während des Streikes die Bahnhöfe nach Gas nicht abgeholt werden, ist die Erzeugung von Gas aus Kohlenabfällen nach Halle auf den Weg abgedrückt worden, und es ist a. B. auch noch nicht zu übersehen, wann wieder Kohle eintrifft. Der verhältnismäßig geringe Kohlenvorrat des Gaswerks gestattet aber die Aufrechterhaltung erst dann, wenn neue Kohlenabfälle in sicherer Zufuhr stehen; anderndfalls würde die Gefahr einer nochmaligen Stilllegung heraufbeschworen werden. Wegen der damit verbundenen Gefahren muß das jedoch vermieden werden.

### Die rüden Leipziger

Leipzig, 7. März.

Der sächsische Staatsminister Schwarz, der sich zuerst im Auftrage der sächsischen Regierung in Leipzig aufhält, um eine Beilegung des Generalstreikes herbeizuführen, hat in einem Aufsatze an sämtliche Beamten der Stadt und Amtshauptmannschaft die Aufforderung ge-

bingung war, daß die Wirtin die Verpflegung des Hundes übernehme. Jetzt kubierte er die Angebote. Vier Briefe steckte er in die Tasche, einen behielt er dranhin. „Frau vermilte mich Fehlbild Neugebauer — na, wenn das alles stimmt: herrliche Lage am See, aufmerksame Bedienung, besseres Haus... los! Wie hieß die Straße? Mühlgrabenstraße!“

Er wollte einen fragen, aber in dieser ausgeföhrenen Stadt war das nicht so leicht. Doch schließlich konnte man sich in einem Neß von zehn bis zwölftausend Einwohnern nicht verlaufen. Man lernte gleich die Stadt kennen.

Auf gut Glück wanderte er also in eine der sechs Straßen hinein, die traufenförmig vom Markt ausstrahlen. Durch Gassen und Höfen wanderte er; von einem See war nichts zu sehen, von einer Mühlgrabenstraße schon wenig.

Unschlüssig stand er einen Augenblick. Da trat aus einem Geschäft ein etwas Mißtrau ein kleines Paket im Arm und schritt langsam die sonnige Gasse aufwärts.

Eine Großfürstliche Schöne... Immer ansehen, Peter! Er nannte das „Terrain rekognoszierern“. Mit seinem raschen Schritt, dem des Großfürstlichen, hatte er das junge Mädchen bald eingeholt. Denn alles, was er hier gesehen hatte, ging langsam. Kommt bu heute nicht, so kommt bu morgen: Zeit ist genug da.

Er sah eine volle, aber ganz mädchenböhe Figur. Der helle, halbange Satan schloß eng an. Auf dem hochliegenden Krager ruhte das aufsteigende Haar: ein außerordentlich kräftig, ein wenig mischlicher Querschnitt. Darüber das baretartige Mäuschen.

Ein Wirtin! Satan blieb zurück. Peter Körner jedoch schritt an der jungen Dame vorüber. Kurz darauf blieb er stehen.

„Wirt's halt?“

Er sah sich gleichsam nach dem Hund um. Er sah aber auch mit der Ungewöhnlichkeit des Großfürstlichen in das Gesicht des Mädchens.

streckt, ihm Zeitigst sofort weiter anzunehmen. Der Zeitungsfall werde die Regierung mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln gegen im Streik verfallene Beamte vorgehen. Reichsministerialrat Hesse hat an den Arbeiter- und Soldatenrat Leipzig ein Telegramm geschickt, das lautet:

„Die Regierung erklärt sich, daß Hauptmann von Winterfeldt ein Jäger schwer verletzt und ohne ärztliche Pflege und Nahrung nach Braunschweig im Hotel „Hohle“ liegt. Wir verlangen, daß die Aufnahme des Hauptmanns von Winterfeldt sofort aufgehoben wird, daß der U. S. B. alle Kräfte aufbringt, um Leben und Gesundheit des Hauptmanns von Winterfeldt sicherzustellen. Gegen Schlichtung wird unumschlichtig eingeschritten werden.“ Der U. S. B. und S. B. Reptsitz teilte hierzu mit, daß Hauptmann von Winterfeldt nicht nach Braunschweig schie und ärztliche Hilfe genieße. Hauptmann von Winterfeldt hätte abtreten bzw. abtransportiert werden, wenn er es wünschte. Er habe dies aber abgelehnt.

### Die Fronarbeit unserer Gefangenen

Amsterdarn, 6. März.

Nach allen hier eingelaufenen englischen Blättern vom 4. März erklärte der Staatssekretär für den Krieg, Gladstone, in der Unterredung vom 3. März: Die englische Regierung ist nicht bereit, die deutschen Kriegsgefangenen so rasch wie möglich nach Frankreich und Belgien zurück, um sie dort arbeiten zu lassen.

## Provinz Sachsen

1. Bericht, 7. März. (Gegen den Streik) In einer nachgeordneten Verammlung der Eisenbahnenbeamten und Arbeiter der Bahnhöfe Jerichow, Hirschhorn, Köthen und GutsMuths, in der Staatsrat Dr. L. G. und der Reichsministerialrat Hesse teilte hierzu mit, daß Hauptmann von Winterfeldt nicht nach Braunschweig schie und ärztliche Hilfe genieße. Hauptmann von Winterfeldt hätte abtreten bzw. abtransportiert werden, wenn er es wünschte. Er habe dies aber abgelehnt.

1. Bericht, 7. März. (Gegen den Streik) In einer nachgeordneten Verammlung der Eisenbahnenbeamten und Arbeiter der Bahnhöfe Jerichow, Hirschhorn, Köthen und GutsMuths, in der Staatsrat Dr. L. G. und der Reichsministerialrat Hesse teilte hierzu mit, daß Hauptmann von Winterfeldt nicht nach Braunschweig schie und ärztliche Hilfe genieße. Hauptmann von Winterfeldt hätte abtreten bzw. abtransportiert werden, wenn er es wünschte. Er habe dies aber abgelehnt.

1. Bericht, 7. März. (Gegen den Streik) In einer nachgeordneten Verammlung der Eisenbahnenbeamten und Arbeiter der Bahnhöfe Jerichow, Hirschhorn, Köthen und GutsMuths, in der Staatsrat Dr. L. G. und der Reichsministerialrat Hesse teilte hierzu mit, daß Hauptmann von Winterfeldt nicht nach Braunschweig schie und ärztliche Hilfe genieße. Hauptmann von Winterfeldt hätte abtreten bzw. abtransportiert werden, wenn er es wünschte. Er habe dies aber abgelehnt.

1. Bericht, 7. März. (Gegen den Streik) In einer nachgeordneten Verammlung der Eisenbahnenbeamten und Arbeiter der Bahnhöfe Jerichow, Hirschhorn, Köthen und GutsMuths, in der Staatsrat Dr. L. G. und der Reichsministerialrat Hesse teilte hierzu mit, daß Hauptmann von Winterfeldt nicht nach Braunschweig schie und ärztliche Hilfe genieße. Hauptmann von Winterfeldt hätte abtreten bzw. abtransportiert werden, wenn er es wünschte. Er habe dies aber abgelehnt.

1. Bericht, 7. März. (Gegen den Streik) In einer nachgeordneten Verammlung der Eisenbahnenbeamten und Arbeiter der Bahnhöfe Jerichow, Hirschhorn, Köthen und GutsMuths, in der Staatsrat Dr. L. G. und der Reichsministerialrat Hesse teilte hierzu mit, daß Hauptmann von Winterfeldt nicht nach Braunschweig schie und ärztliche Hilfe genieße. Hauptmann von Winterfeldt hätte abtreten bzw. abtransportiert werden, wenn er es wünschte. Er habe dies aber abgelehnt.

1. Bericht, 7. März. (Gegen den Streik) In einer nachgeordneten Verammlung der Eisenbahnenbeamten und Arbeiter der Bahnhöfe Jerichow, Hirschhorn, Köthen und GutsMuths, in der Staatsrat Dr. L. G. und der Reichsministerialrat Hesse teilte hierzu mit, daß Hauptmann von Winterfeldt nicht nach Braunschweig schie und ärztliche Hilfe genieße. Hauptmann von Winterfeldt hätte abtreten bzw. abtransportiert werden, wenn er es wünschte. Er habe dies aber abgelehnt.

1. Bericht, 7. März. (Gegen den Streik) In einer nachgeordneten Verammlung der Eisenbahnenbeamten und Arbeiter der Bahnhöfe Jerichow, Hirschhorn, Köthen und GutsMuths, in der Staatsrat Dr. L. G. und der Reichsministerialrat Hesse teilte hierzu mit, daß Hauptmann von Winterfeldt nicht nach Braunschweig schie und ärztliche Hilfe genieße. Hauptmann von Winterfeldt hätte abtreten bzw. abtransportiert werden, wenn er es wünschte. Er habe dies aber abgelehnt.

1. Bericht, 7. März. (Gegen den Streik) In einer nachgeordneten Verammlung der Eisenbahnenbeamten und Arbeiter der Bahnhöfe Jerichow, Hirschhorn, Köthen und GutsMuths, in der Staatsrat Dr. L. G. und der Reichsministerialrat Hesse teilte hierzu mit, daß Hauptmann von Winterfeldt nicht nach Braunschweig schie und ärztliche Hilfe genieße. Hauptmann von Winterfeldt hätte abtreten bzw. abtransportiert werden, wenn er es wünschte. Er habe dies aber abgelehnt.

1. Bericht, 7. März. (Gegen den Streik) In einer nachgeordneten Verammlung der Eisenbahnenbeamten und Arbeiter der Bahnhöfe Jerichow, Hirschhorn, Köthen und GutsMuths, in der Staatsrat Dr. L. G. und der Reichsministerialrat Hesse teilte hierzu mit, daß Hauptmann von Winterfeldt nicht nach Braunschweig schie und ärztliche Hilfe genieße. Hauptmann von Winterfeldt hätte abtreten bzw. abtransportiert werden, wenn er es wünschte. Er habe dies aber abgelehnt.

1. Bericht, 7. März. (Gegen den Streik) In einer nachgeordneten Verammlung der Eisenbahnenbeamten und Arbeiter der Bahnhöfe Jerichow, Hirschhorn, Köthen und GutsMuths, in der Staatsrat Dr. L. G. und der Reichsministerialrat Hesse teilte hierzu mit, daß Hauptmann von Winterfeldt nicht nach Braunschweig schie und ärztliche Hilfe genieße. Hauptmann von Winterfeldt hätte abtreten bzw. abtransportiert werden, wenn er es wünschte. Er habe dies aber abgelehnt.

1. Bericht, 7. März. (Gegen den Streik) In einer nachgeordneten Verammlung der Eisenbahnenbeamten und Arbeiter der Bahnhöfe Jerichow, Hirschhorn, Köthen und GutsMuths, in der Staatsrat Dr. L. G. und der Reichsministerialrat Hesse teilte hierzu mit, daß Hauptmann von Winterfeldt nicht nach Braunschweig schie und ärztliche Hilfe genieße. Hauptmann von Winterfeldt hätte abtreten bzw. abtransportiert werden, wenn er es wünschte. Er habe dies aber abgelehnt.

1. Bericht, 7. März. (Gegen den Streik) In einer nachgeordneten Verammlung der Eisenbahnenbeamten und Arbeiter der Bahnhöfe Jerichow, Hirschhorn, Köthen und GutsMuths, in der Staatsrat Dr. L. G. und der Reichsministerialrat Hesse teilte hierzu mit, daß Hauptmann von Winterfeldt nicht nach Braunschweig schie und ärztliche Hilfe genieße. Hauptmann von Winterfeldt hätte abtreten bzw. abtransportiert werden, wenn er es wünschte. Er habe dies aber abgelehnt.

1. Bericht, 7. März. (Gegen den Streik) In einer nachgeordneten Verammlung der Eisenbahnenbeamten und Arbeiter der Bahnhöfe Jerichow, Hirschhorn, Köthen und GutsMuths, in der Staatsrat Dr. L. G. und der Reichsministerialrat Hesse teilte hierzu mit, daß Hauptmann von Winterfeldt nicht nach Braunschweig schie und ärztliche Hilfe genieße. Hauptmann von Winterfeldt hätte abtreten bzw. abtransportiert werden, wenn er es wünschte. Er habe dies aber abgelehnt.

1. Bericht, 7. März. (Gegen den Streik) In einer nachgeordneten Verammlung der Eisenbahnenbeamten und Arbeiter der Bahnhöfe Jerichow, Hirschhorn, Köthen und GutsMuths, in der Staatsrat Dr. L. G. und der Reichsministerialrat Hesse teilte hierzu mit, daß Hauptmann von Winterfeldt nicht nach Braunschweig schie und ärztliche Hilfe genieße. Hauptmann von Winterfeldt hätte abtreten bzw. abtransportiert werden, wenn er es wünschte. Er habe dies aber abgelehnt.

1. Bericht, 7. März. (Gegen den Streik) In einer nachgeordneten Verammlung der Eisenbahnenbeamten und Arbeiter der Bahnhöfe Jerichow, Hirschhorn, Köthen und GutsMuths, in der Staatsrat Dr. L. G. und der Reichsministerialrat Hesse teilte hierzu mit, daß Hauptmann von Winterfeldt nicht nach Braunschweig schie und ärztliche Hilfe genieße. Hauptmann von Winterfeldt hätte abtreten bzw. abtransportiert werden, wenn er es wünschte. Er habe dies aber abgelehnt.

1. Bericht, 7. März. (Gegen den Streik) In einer nachgeordneten Verammlung der Eisenbahnenbeamten und Arbeiter der Bahnhöfe Jerichow, Hirschhorn, Köthen und GutsMuths, in der Staatsrat Dr. L. G. und der Reichsministerialrat Hesse teilte hierzu mit, daß Hauptmann von Winterfeldt nicht nach Braunschweig schie und ärztliche Hilfe genieße. Hauptmann von Winterfeldt hätte abtreten bzw. abtransportiert werden, wenn er es wünschte. Er habe dies aber abgelehnt.

1. Bericht, 7. März. (Gegen den Streik) In einer nachgeordneten Verammlung der Eisenbahnenbeamten und Arbeiter der Bahnhöfe Jerichow, Hirschhorn, Köthen und GutsMuths, in der Staatsrat Dr. L. G. und der Reichsministerialrat Hesse teilte hierzu mit, daß Hauptmann von Winterfeldt nicht nach Braunschweig schie und ärztliche Hilfe genieße. Hauptmann von Winterfeldt hätte abtreten bzw. abtransportiert werden, wenn er es wünschte. Er habe dies aber abgelehnt.

1. Bericht, 7. März. (Gegen den Streik) In einer nachgeordneten Verammlung der Eisenbahnenbeamten und Arbeiter der Bahnhöfe Jerichow, Hirschhorn, Köthen und GutsMuths, in der Staatsrat Dr. L. G. und der Reichsministerialrat Hesse teilte hierzu mit, daß Hauptmann von Winterfeldt nicht nach Braunschweig schie und ärztliche Hilfe genieße. Hauptmann von Winterfeldt hätte abtreten bzw. abtransportiert werden, wenn er es wünschte. Er habe dies aber abgelehnt.

1. Bericht, 7. März. (Gegen den Streik) In einer nachgeordneten Verammlung der Eisenbahnenbeamten und Arbeiter der Bahnhöfe Jerichow, Hirschhorn, Köthen und GutsMuths, in der Staatsrat Dr. L. G. und der Reichsministerialrat Hesse teilte hierzu mit, daß Hauptmann von Winterfeldt nicht nach Braunschweig schie und ärztliche Hilfe genieße. Hauptmann von Winterfeldt hätte abtreten bzw. abtransportiert werden, wenn er es wünschte. Er habe dies aber abgelehnt.

1. Bericht, 7. März. (Gegen den Streik) In einer nachgeordneten Verammlung der Eisenbahnenbeamten und Arbeiter der Bahnhöfe Jerichow, Hirschhorn, Köthen und GutsMuths, in der Staatsrat Dr. L. G. und der Reichsministerialrat Hesse teilte hierzu mit, daß Hauptmann von Winterfeldt nicht nach Braunschweig schie und ärztliche Hilfe genieße. Hauptmann von Winterfeldt hätte abtreten bzw. abtransportiert werden, wenn er es wünschte. Er habe dies aber abgelehnt.

1. Bericht, 7. März. (Gegen den Streik) In einer nachgeordneten Verammlung der Eisenbahnenbeamten und Arbeiter der Bahnhöfe Jerichow, Hirschhorn, Köthen und GutsMuths, in der Staatsrat Dr. L. G. und der Reichsministerialrat Hesse teilte hierzu mit, daß Hauptmann von Winterfeldt nicht nach Braunschweig schie und ärztliche Hilfe genieße. Hauptmann von Winterfeldt hätte abtreten bzw. abtransportiert werden, wenn er es wünschte. Er habe dies aber abgelehnt.

1. Bericht, 7. März. (Gegen den Streik) In einer nachgeordneten Verammlung der Eisenbahnenbeamten und Arbeiter der Bahnhöfe Jerichow, Hirschhorn, Köthen und GutsMuths, in der Staatsrat Dr. L. G. und der Reichsministerialrat Hesse teilte hierzu mit, daß Hauptmann von Winterfeldt nicht nach Braunschweig schie und ärztliche Hilfe genieße. Hauptmann von Winterfeldt hätte abtreten bzw. abtransportiert werden, wenn er es wünschte. Er habe dies aber abgelehnt.

1. Bericht, 7. März. (Gegen den Streik) In einer nachgeordneten Verammlung der Eisenbahnenbeamten und Arbeiter der Bahnhöfe Jerichow, Hirschhorn, Köthen und GutsMuths, in der Staatsrat Dr. L. G. und der Reichsministerialrat Hesse teilte hierzu mit, daß Hauptmann von Winterfeldt nicht nach Braunschweig schie und ärztliche Hilfe genieße. Hauptmann von Winterfeldt hätte abtreten bzw. abtransportiert werden, wenn er es wünschte. Er habe dies aber abgelehnt.

1. Bericht, 7. März. (Gegen den Streik) In einer nachgeordneten Verammlung der Eisenbahnenbeamten und Arbeiter der Bahnhöfe Jerichow, Hirschhorn, Köthen und GutsMuths, in der Staatsrat Dr. L. G. und der Reichsministerialrat Hesse teilte hierzu mit, daß Hauptmann von Winterfeldt nicht nach Braunschweig schie und ärztliche Hilfe genieße. Hauptmann von Winterfeldt hätte abtreten bzw. abtransportiert werden, wenn er es wünschte. Er habe dies aber abgelehnt.

1. Bericht, 7. März. (Gegen den Streik) In einer nachgeordneten Verammlung der Eisenbahnenbeamten und Arbeiter der Bahnhöfe Jerichow, Hirschhorn, Köthen und GutsMuths, in der Staatsrat Dr. L. G. und der Reichsministerialrat Hesse teilte hierzu mit, daß Hauptmann von Winterfeldt nicht nach Braunschweig schie und ärztliche Hilfe genieße. Hauptmann von Winterfeldt hätte abtreten bzw. abtransportiert werden, wenn er es wünschte. Er habe dies aber abgelehnt.

1. Bericht, 7. März. (Gegen den Streik) In einer nachgeordneten Verammlung der Eisenbahnenbeamten und Arbeiter der Bahnhöfe Jerichow, Hirschhorn, Köthen und GutsMuths, in der Staatsrat Dr. L. G. und der Reichsministerialrat Hesse teilte hierzu mit, daß Hauptmann von Winterfeldt nicht nach Braunschweig schie und ärztliche Hilfe genieße. Hauptmann von Winterfeldt hätte abtreten bzw. abtransportiert werden, wenn er es wünschte. Er habe dies aber abgelehnt.

1. Bericht, 7. März. (Gegen den Streik) In einer nachgeordneten Verammlung der Eisenbahnenbeamten und Arbeiter der Bahnhöfe Jerichow, Hirschhorn, Köthen und GutsMuths, in der Staatsrat Dr. L. G. und der Reichsministerialrat Hesse teilte hierzu mit, daß Hauptmann von Winterfeldt nicht nach Braunschweig schie und ärztliche Hilfe genieße. Hauptmann von Winterfeldt hätte abtreten bzw. abtransportiert werden, wenn er es wünschte. Er habe dies aber abgelehnt.

1. Bericht, 7. März. (Gegen den Streik) In einer nachgeordneten Verammlung der Eisenbahnenbeamten und Arbeiter der Bahnhöfe Jerichow, Hirschhorn, Köthen und GutsMuths, in der Staatsrat Dr. L. G. und der Reichsministerialrat Hesse teilte hierzu mit, daß Hauptmann von Winterfeldt nicht nach Braunschweig schie und ärztliche Hilfe genieße. Hauptmann von Winterfeldt hätte abtreten bzw. abtransportiert werden, wenn er es wünschte. Er habe dies aber abgelehnt.